

Schrottreaktoren abschalten, Atomlobby in die Pflicht nehmen

Atomkraft ist nicht sicher, Vattenfall ist kein zuverlässiger AKW-Betreiber und einen Ausstieg aus dem Atomausstieg darf es nicht geben. Das sind die Lehren aus den Störfällen in den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel und der Desinformationskampagne des Betreibers Vattenfall.

Von Rainer Steenblock

Dessen Krisenmanagement offenbart ein erschreckendes Ausmaß an Selbstherrlichkeit, Fahrlässigkeit und fehlendem Verantwortungsbewusstsein. Die Rücktritte zweier Verantwortlicher auf Druck der Öffentlichkeit waren richtig, mehr als ein Bauernopfer sind sie nicht.

Die Störfälle waren keine Ausrutscher. In den schwedischen AKW Forsmark und Ringhals gab es im vergangenen Jahr schwere Störfälle. Betreiber: Vattenfall. Strukturelle Mängel und eine mangelhafte Sicherheitskultur sind keine Ausnahme, sondern die Regel.

Jetzt ist die Politik gefragt: erstens sollte Ministerin Trauernicht Vattenfall die Betriebserlaubnis entziehen. Zweitens müssen die Atomkraftwerke Brunsbüttel und Krümmel stillgelegt werden. Drittens sollte die Beweislast umgekehrt werden: der Betreiber muss die Zuverlässigkeit

der Anlagen durch häufigere Sicherheitsüberprüfungen nachweisen und die Prüfberichte veröffentlichen. Viertens brauchen wir eine stärkere Atomaufsicht mit Sanktionsmöglichkeiten, wenn ein Betreiber seiner Beweisspflicht nicht nachkommt.

Die jüngsten Störfälle zeigen einmal mehr: die deutschen Meiler sind nicht sicher, Atomkraft ist eine Risikotechnologie. Auch als Antwort auf den Klimawandel taugt Atomkraft nicht, denn CO₂-neutralen Atomstrom gibt es nicht. Beim energieintensiven Abbau und der Aufbereitung von Uran wird CO₂ in großen Mengen freigesetzt.

Am Atomausstieg darf nicht gerüttelt werden. So gehört es klipp und klar ins Klimakonzept der Bundesregierung. Ob

sich Umweltminister Gabriel jedoch gegen Wirtschaftsminister Glos und die Atomlobby durchsetzen kann, bleibt abzuwarten.

Eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik braucht europäische Lösungen für mehr Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und umweltfreundlichen Verkehr. Konkrete Vorschläge stehen im Energiekonzept der grünen Bundestagsfraktion.

Meinen Beitrag für die Uetersener Nachrichten vom 14.07.07, das Energiekonzept der Bundestagsfraktion und Infos zur Kampagne „Atomausstieg selber machen!“ findet Ihr unter www.rainer-steenblock.de



*Rainer Steenblock,
europapolitischer Sprecher
Bündnis 90/Die Grünen*



Kulturprozente für die Schulen

Teure Theaterkarten sollen noch ein bisschen teurer werden - um mit den Mehreinnahmen Theaterbesuche von Schulklassen finanzieren zu können.

Von Grietje Bettin

Eine 8. Klasse besucht zusammen mit ihrer Klassenlehrerin eine Aufführung des Theaters. Anschließend bekommt die Klasse als besonderes Highlight eine Führung hinter die Kulissen und praktische Einblicke in die Theaterarbeit. Pädagogisch und kulturell eine gelungene Veranstaltung, da sind sich alle einig. Verpasst wurde das ganze von der Schülerin Julia - sie hatte sich krank gemeldet.

„Julia fehlt immer, wenn Aktivitäten der Klasse etwas kosten,“ sagt die Lehrerin. Sie weiß, dass sich die Familie den Theaterbesuch aus eigener Tasche finanziell nicht leisten kann. „Weder Julia noch die Eltern reden mit uns darüber, die Scham scheint zu groß zu sein.“



Grietje Bettin,
medienpolitische Sprecherin
Bündnis 90/Die Grünen

Das ist kein Einzelfall. Immer wieder berichten LehrerInnen von Kindern und Jugendlichen, die offenbar aus Geldmangel bei Schulausflügen fehlen.

Das Alarmierende daran: Die Kinder von armen, sozial benachteiligten Eltern sind ohnehin in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe stark eingeschränkt und können sich außerhalb der Schule oft nur wenig mit Kultur auseinandersetzen. Gerade sie könnten und müssten daher zumindest an den kulturellen Angeboten der Schule teilnehmen. Kultur ist in beson-



www.pixelio.de

derem Maße identitätsstiftend für die Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit ihr gibt Impulse für die eigene Entwicklung, weckt Neugier und motiviert vielleicht sogar zu eigenem schöpferischen Handeln.

Ist kulturelle Teilhabe aus finanziellen Gründen nicht möglich, verstärkt sich die Ausgrenzung benachteiligter Kinder, Chancengerechtigkeit wird schon hier untergraben und zementiert.

In Deutschland gibt es eine unüberschaubare Zahl von Fördertöpfen für die außerschulische Jugendkultur. Manchmal wird gekleckert, selten auch mal geklotzt. Dieses Geld hilft aber meist denjenigen Jugendlichen, die sich bereits mit Kultur auseinandersetzen - für diejenigen, die erst an Kultur herangeführt werden sollen, gibt es solche Töpfe praktisch nicht.

Der beste Ort, um dieses zu erreichen, wäre die Schule. Deswegen sollten die Schauspiel- und Konzerthäuser mit ihren öffentlichen und privaten Trägern aus-

handeln, auf die regulären Eintrittspreise einige „Kulturprozente“ aufzuschlagen, mit denen Schulklassenbesuche gefördert werden. Ausgenommen von dem Zuschlag sollten natürlich ermäßigte Tickets sein, und auch die billigste Kategorie muss zuschlagsfrei bleiben. Die Einnahmen kommen in einen landesweiten Fonds, aus dem ausschließlich Theater-, Opern oder Konzertbesuche von Schulklassen gefördert werden.

Das Publikum würde das sicher akzeptieren: Bei 5% Aufschlag würde ein 30 Euro Ticket dann 31,50 Euro kosten. Das schmerzt niemanden, aber jeder sieht den Sinn. Allein in Kiel würden damit schätzungsweise 60.000-80.000 Euro jährlich für Schulbesuche bereit stehen, die dann für die Schülerinnen und Schüler weit billiger oder gar kostenlos sein könnten.

Für die Bühnen selbst wäre das ein Beitrag zur nachhaltigen Zuschauerakquisition. Menschen gehen gern ins Theater und in die Oper, wenn sie als Kinder und Jugendliche schon einen positiven Bezug dazu aufgebaut haben. Nur was man kennt, kann man schätzen. Und Theater, Oper und Konzerte kennen zu lernen und sich mit der kulturellen Identität seiner Gesellschaft auseinanderzusetzen, steht Kindern aus armen Familien genau so zu wie allen anderen Menschen auch. ●

Wahlkreisbüro Bettin

Claudia Prehn
Florian Bernstorff
Fabian Frei
Im Brauereiviertel 5, 24118 Kiel
Telefon 0431 5578262
Telefax 0431 5578224
grietje.bettin@wk.bundestag.de

Berliner Büro

Konstanze Ullrich
Nina Morschhäuser
Stephan Kolbe
Unter den Linden 50, 10117 Berlin
Telefon 030 227-75052
Telefax 030 227-76051
grietje.bettin@bundestag.de

 www.g-bettin.de

Computerspiele: Fortsetzung des guten alten Spielens

gb Computerspiele gehören heute genauso zu unserer Alltagskultur wie Literatur, Kino oder Fernsehen. Sie sind Kulturgut.

Von jeher gehört das Spielen zur Kultur - sei es Theaterspielen, Kartenspielen, Ballspielen o.ä. Computerspielen ist lediglich die moderne Fortschreibung altbekannter Spielmechanismen, wenngleich mit neuen technischen Mitteln. Strategie-, Rätsel-, Kampf- und Rollenspiele gab es schon lange vor dem ersten PC, sie wurden nur in das neue Medium übertragen. In Computerspielen werden Geschichten erzählt, genauso wie in Büchern oder Filmen.

Computerspiele sind längst Massenmedium. Die Zahl der Computerspieler und -spielerinnen(!) nimmt zu, das Durch-

schnittsalter steigt und liegt mittlerweile bei etwa 30 Jahren. Beachtenswert aber sind vor allem die Verkaufszahlen: Im letzten Jahr wurden in Deutschland 1,1 Mrd. Euro mit Computerspielen umgesetzt und fast 45 Mio. Computer- und Konsolenspiele verkauft. Das ist weit mehr, als in der Kinobranche umgesetzt wurde.

Werfen wir also einen fairen Blick auf das Medium Computerspiele: Sie sind Bestandteil unserer heutigen Kultur, sie bestimmen das Alltagsleben von Jung und Alt mit, sie sind Ergebnis künstlerischer Tätigkeit und weisen eigene

Ästhetik, Farben, Musik und Inhalte auf. Sie sind Teil unserer heutigen Populärkultur.

Aus diesem Grund ist die öffentliche Förderung von Computerspielen sinnvoll, so wie sie Filmen schon lange zugute kommt. Nur so werden wir diesem Massenmedium gerecht - und fördern gleichzeitig die Herstellung qualitätsvoller Computerspiele. ●



www.pixelio.de

Wahlkreisbüro Steenblock

Barbara Laubheimer
Thorsten Berndt
Damm 48, 25421 Pinneberg
Telefon 04101 553987
Telefax 04101 553986
rainder.steenblock@wk.bundestag.de

Berliner Büro

Manuela Siebert
Irene Hahn
Pia Kohorst
Unter den Linden 50, 10117 Berlin
Telefon 030 227-72056
Telefax 030 227-76056
rainder.steenblock@bundestag.de

www.rainder-steenblock.de



Kurz berichtet:

rs Im Hauptquartier der EU-Grenzschutzmission (EUBAM) in Odessa. Auf meiner Reise in die Ukraine und nach Moldau Mitte Juli informierte ich mich über die wirtschaftliche und demokratische Entwicklung in beiden Ländern und über die regionale Kooperation im Grenzgebiet.

Nicht durchgerechnet

rs Die Einigung über die Fehmarnbelt-Querung bringt keine Klarheit über die Finanzierung. Klar ist nur: Rund 830 Mio. Euro kostet die deutsche Hinterlandbindung. Dafür wird Schleswig-Holstein zahlen müssen. 60 Mio. hat die Landesregierung bereits zugesagt. Der Rest bindet auf Jahre Mittel, die Schleswig-Holstein vom Bund bekommt - auf Kosten wichtiger Infrastrukturprojekte. Auch die EU wird nicht wie erwartet einspringen. Obwohl das Bundesverkehrsministerium mit realistischen Zahlen rechnet, kursoriert ein utopischer 30-Prozent-Anteil, der bisher nie gezahlt wurde. Mehr als 10 Prozent Zuschuss sind für Fehmarnbelt nicht im EU-Topf. Für ein „Jahrhundert-Bauwerk“ ein ziemlich brüchiges Fundament. ●

Nicht genehmigungsfähig

rs Fehlende Angaben zum Ausmaß möglicher Umweltfolgen, widersprüchliche Bewertungsansätze. Von „entscheidungsrelevanten methodischen Mängeln“ spricht das Bundesamt für Naturschutz (BfN) in seiner Stellungnahme zur geplanten Elbvertiefung und stellt den vorgelegten Gutachten ein vernichtendes Zeugnis aus. Neu ist diese Kritik nicht, doch aus der Feder der obersten Naturschutzfachbehörde Deutschlands erhält sie neues Gewicht für den Fortgang des Verfahrens. Mit drastischen Worten stellt das BfN klar: Nach der nächsten Elbvertiefung droht geschützten Tieren und Pflanzen vielerorts das Aus. Die Zeit taktischer Spielchen ist für die Hamburger Planer damit vorbei. Wer solch hohen Einsatz fordert, sollte sich wenigstens die Mühe machen, „dem Stand der Technik entsprechende“ Unterlagen vorzulegen. ●